

15.56

ek. wj. 3.

PROF. DR. C. H. BECKER



BONN, den 19. April 1915.  
DRACHENFELSSTRASSE 12.

Herrn Professor Dr. J. S o l d z i h e r

B U D A P E S T .

Holo utzca 4.

Hochverehrter, lieber Freund!

Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Worte über das neue Islamheft, das für ein Kriegsheft auch meiner Meinung nach ganz gut geraten ist. Das nächste soll nun die letzte Arbeit von Barth bringen, weshalb ich den Nachruf auf ihn verschoben habe. -

Vor lauter politischen Sachen komme ich immer noch nicht recht zu stiller Arbeit. Sie werden noch manches Politische von mir lesen müssen. So wird ein holländischer Artikel, „Islampolitik“, von mir in den „Gids“ erscheinen. Hier habe ich auf alle Polemik verzichtet, den Namen Snouck's überhaupt nur einmal leise gestreift und den prinzipiellen Unterschied zwischen kolonialer Islampolitik und aussenpolitischer Verwertung des Islam darzustellen versucht. In der Internationalen Monatsschrift hat Snouck eine sehr versöhnliche und geistreiche, aber etwas schulmeisterhafte „Erwiderung“ gebracht, die dort gleichzeitig mit meinem „Schlusswort“ erscheinen wird. Auch mein Schlusswort ist versöhnend, wenn ich auch natürlich nicht alle Snouck'schen Behauptungen ohne weiteres einstecken konnte. Ich betrachte die ganze Sache damit als erledigt. Während ich den kolonialpolitischen Gesichtspunkt Snouck's, vollauf würdige und als berechtigt

anerkenne, ist es ihm leider nicht gegeben, den deutsch-türkischen Standpunkt in seiner politischen Notwendigkeit anzuerkennen. Er kann nun einmal aus dem engen Gehäuse seiner holländischen politischen und kolonialpolitischen Orientierung nicht heraus. Was dem Holländer nicht passt, ist unmoralisch und verwerflich, genau als ob es ein Engländer geschrieben hätte.-

Weiter habe ich eine grosse Arbeit über die Türkei geschrieben, die in einem grossen Sammelwerk erscheinen wird, das der ernstesten wissenschaftlichen Diskussion über den Krieg wohl in Zukunft zu Grunde liegen wird. Auch das hoffe ich Ihnen bald schicken zu können. Im Übrigen halte ich Vorträge, diesen Samstag z. B. in Berlin, vorige Woche in Mannheim, kurz, man hat ein unruhiges Leben, und das Islambuch rückt nur langsam vorwärts. Leider beginnt ja auch jetzt wieder das Kolleg, und 1-2 Leute kosten einem die gleiche Zeit wie ein voller Hörsaal. Dabei lese ich zweistündig „Neuere Geschichte der Türkei“, was mich eine grosse Arbeit kosten wird.-

Sie fragen nach dem neuen Mahdi im Sudan. Er ist leider nur eine Erfindung eines ingenüösen Reporters, auf die unbegreiflicherweise, sehr zu unserm Schaden, das Wolff'sche Büro hereingefallen ist. Als ich den Originalbericht las, sagte ich meiner Frau sofort: „Man erkennt alle Einzelzüge, woher sie gestohlen sind.“ Nachher hat denn auch Wolff's Büro die Sache dementiert.-

Sie haben völlig Recht, dass Martin Hartmann noch froh sein kann, dass ihn Snouck nicht noch lächerlicher gemacht hat. Immerhin wird Snouck's Verfahren schon so durch das deutsche Wort „Schindluder treiben“ charakterisiert. Hartmann hätte das Wort sicher drucken lassen, und zwar 36 mal auf einer Seite. Immerhin

halte ich Hartmann für einen durchaus anständigen Menschen, der für seinen Sprudelkopf nichts kann und bei dem sich Genialität und Subalternität in grotesker Weise mischen. Hartmann hat bisher nichts veröffentlicht ausser seiner Einleitung zu Schaich Salih's Schrift über den Heiligen Krieg, die Sie natürlich kennen. Hier wird Snouck nicht erwähnt, aber gegen seine Grundgedanken polemisiert. Politisch hat uns Martin Hartmann nur geschadet, da er namentlich im Ausland mehr beachtet wird, als in Deutschland, wo kein Mensch sich um seine Expectorationen im Geiste und Stil des Berliner Tageblattes kümmert.-

Ihre Anregung mit Nöldeke will ich gern durchdenken. Wir müssten uns natürlich auf die Freunde Nöldeke's beschränken, die Islamforscher sind. Vielleicht übernehme es Bezold, einige andere zu sammeln. Der grosse Apparat einer Festschrift ist natürlich untunlich; aber einige wirkliche Freunde von Nöldeke zu einem solchen Zwecke zu versammeln ist ein hübscher Gedanke.-

Was Sie über die Hamdaniden schreiben, war auch mir neu. Aber auch Nöldeke war der Schiitismus der Hamdaniden eine Überraschung. Man erlebt es ja so oft, dass längst fixierte Gelehrtenarbeit nach einigen Jahrzehnten wieder neu entdeckt wird und oft schlechter als das erste Mal.- Zu Popper komme ich zunächst nicht, da ich meine freie Zeit jetzt auf Türkisch verwende, das bei mir sehr der Auffrischung bedarf.-

Aufrichtige und herzliche Grüsse von  
Ihrem Sie dankbar verehrenden

